



Wie ausgemusterte Postfahrzeuge zu Designermöbeln werden

Elektromobile aus Freienstein-Teufen Nachdem sie Tausende von Briefen transportiert haben, macht ein Künstler alte Postfahrzeuge zu Sesseln, Lampen oder gar Kinderkarussellen.



Die Ideen zur Zweitverwertung der Postfahrzeuge gehen Raphaël Diener (oben links) nicht so schnell aus. Fotos: PD



Fabian Boller

Scheinwerfer werden zu Tischlampen, Rückspiegel zu Tablarren und alte Postsäcke zu Sitzpolster, wenn Raphaël Diener Hand anlegt. Der Künstler verwandelt ausgemusterte Zustellfahrzeuge der Schweizer Post zu Designobjekten. Die gelben Elektromobile der Pöstlerinnen und Pöstler stammen von der Firma Kyburz aus Freienstein und sind mittlerweile aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Viele der Fahrzeuge sind aber bereits seit Jahren im Einsatz und mit bis zu 40'000 zurückgelegten Kilometern am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Die Firma Kyburz würfelt aus den brauchbaren Teilen der ausgemusterten Elektromobile zwar wieder neue Fahrzeuge zusammen, allerdings fällt dabei immer noch einiges an Schrott an.

Spontan im Schrott gewühlt

So entstand die Idee, mit den überschüssigen Teilen etwas Sinnvolles anzustellen. Ein Angestellter der Firma hatte früher zusammen mit Diener ein Variété geleitet und nahm Kontakt auf mit seinem Kollegen. «Spontan fuhr ich nach Freienstein und nahm rund 100 Kilo Schrott mit», erinnert sich Diener. Er habe vor allem Material aufgegabelt, das ihn inspiriert habe, sagt der Künstler. «Bei den roten Federn habe ich zum Beispiel gleich an eine Atelierlampe gedacht, und ich wusste, dass ich aus den Rückspiegeln ein Gestell bauen kann.»

Innert fünf Wochen sind danach in Dieners Atelier bei Basel fünf verschiedene Designobjekte entstanden. «Wichtig war mir dabei nicht nur die Ästhetik, sondern dass alle Dinge auch einen Nutzen haben», erklärt der Künstler. Ausserdem habe er darauf

geachtet, möglichst wenig zusätzliches Material zu verwenden, welches nicht aus den ausgeschlachteten Fahrzeugen stammt. Ein aussergewöhnliches Objekt ist das Kinderkarussell, welches Diener aus einem Anhänger der Postfahrzeuge gebaut hat. Angesprochen darauf, muss er selber etwas lachen. «Das Karussell funktioniert tatsächlich», beteuert er. «Früher bei meiner Arbeit im Variété habe ich sehr viele Sachen gemacht, die lustig sind und zum Träumen anregen», erklärt er den Ursprung seiner Kreation.

Zur Post hat der in der Romandie aufgewachsene Künstler einen ganz eigenen Bezug. «In früheren Jahren hatte ich einen Nebenjob bei der Post», erzählt er. So habe er nachts Briefe aussortiert. «Die Tasche, welche mir als Polster für den Sessel gedient hat, habe ich früher selber befüllt», lacht er. Grundsätzlich fände er die Post etwas Wunderbares: «Es geht um Nachrichten und den Kontakt zwischen den Menschen.»

Als er dem Team der Firma Kyburz seine Arbeit präsentierte, waren diese auf Anhieb begeistert. «Zunächst kam die Idee auf, die verschiedenen Möbelstücke von einer externen Firma serienmässig produzieren zu lassen», sagt er. Dies habe sich dann aber nicht realisieren lassen.

Nun können die einzelnen Objekte auf der Internetseite von Kyburz gekauft werden. Bei grosser Nachfrage produziert Diener die Möbel selber nach. So erhält jeder Kunde eine Einzelanfertigung. Obwohl der Verkauf noch nicht vor allzu langer Zeit gestartet ist, zeichnet sich bereits ein Bestseller ab. Von der Atelierlampe wurden bereits drei Stück verkauft.

Künstler, Schauspieler und Bastler

Raphaël Diener, geboren 1975, hat in Brüssel die internationale Theaterschule absolviert. Er wirkte unter anderem bei «Karl's kühner Gassenschau» und im Zirkus Chnopf mit. Von 2011 bis 2020 war er ausserdem Co-Direktor des Broadway-Variétés. Heute widmet er sich in seinem Zirkuswagen zudem dem Bau von Bühnenbildern, Dekorationen, Requisiten und Kunstobjekten. (fab)